



Düsteres an hellen Tagen

Fröhlich? Sind wir im Frühjahr selber. Unser LITERARISCHER MAI ist die beste Zeit für traurige, tragische und abgründige Helden

BARBARA KINGSOLVER: „DEMON COPPERHEAD“ (DTV)

Vom asozialen Trailerkind zum Footballstar, vom Hinterwäldler zum Helden – und von dort zurück in Abgründe und Drogenabhängigkeit. Kingsolver schickt ihre Hauptfigur Demon auf eine atemberaubende Achterbahnfahrt. 864 Seiten voller Drama und übersprudelnder Lebenskraft. Das mitreißendste Werk der US-Literatur seit Jahren.

JOHN NIVEN: „OH BROTHER“ (BTB)

Die Brüder Gary und John wachsen in der schottischen Arbeiterklasse auf. Während John in Bands spielt sowie Karriere als Musikmanager und Schriftsteller macht, bricht Gary die Schule ab, dealt, wird depressiv und begeht Suizid mit 42. Wie konnte es nur so weit kommen? Eine wahre, schonungslose Spurensuche, die ans Herz geht.

MURMEL CLAUSEN: „LEMING“ (VOLAND & QUIST)

„Reinhold hatte nicht nur einen Scheißnamen, sondern auch einen tiefergelegten Audi A3.“ Mit diesem Satz beginnt das Abenteuer, von dem Teenager Kolja berichtet. Mit Reinhold und Verena düst er an den Plattensee, wo sie ihr Leben beenden wollen. Doch alles kommt anders. Brillante Tragikomödie über drei Außenseiter, inszeniert als Road Novel.

MARY SHELLEY: „FRANKENSTEIN“ (PENGUIN)

Die Urfassung von 1818 – ein Geniestreich der 19-jährigen Autorin und die literarische Basis für das berühmteste Monster aller Zeiten: Forscher Viktor Frankenstein erzählt detailliert und persönlich von der Erschaffung seines Übermenschen. Ein Tabubruch, der auch im neuen, pinken Pocketformat überzeugt.

text **GÜNTER KEIL**